

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 61 (1967)
Heft: 3

Rubrik: Die Frauen von Limpach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinde ein wichtiges Amt. Der Gemein-
deschreiber muß alle Verwaltungsgeschäf-
te und alle gesetzlichen Vorschriften sehr
gut kennen. Er ist in der Verwaltung der
Gemeinde wie ein Mädchen für alles. Frü-
her glaubte man, ein solches Amt könne
nur ein Mann übernehmen. Man dachte
vielleicht: Die Frauen können einen Haus-
halt gut verwalten, aber die Verwaltung
einer Gemeinde ist zu schwierig für sie.
Doch die Limpacher Männer denken heute
nicht mehr so. Denn sie wählten eine Frau
als Nachfolgerin ihres amtsmüden Ge-
meindegeschreibers. Sie ist aber nicht die
einzige Frau in der Gemeindeverwaltung.
Seit Jahren führt dort nämlich eine Frau
das Kassieramt der Gemeinde. Sie ist eine
prima Gemeindegassiererin. Die Limpacher
sind mit ihrer gewissenhaften und erfolg-
reichen Kassierarbeit sehr zufrieden.

In Limpach ist zudem der ganze Post-
dienst in den Händen von Frauen. Eine

Frau ist Posthalterin und eine andere Frau
besorgt den Briefträgerdienst. Noch nicht
genug: Wer besorgt den Mesmerdienst (das
Sigristenamt) in der Kirche? Es ist eben-
falls eine Frau. Und eine Frau leitet die
Dorfkäserei. In Limpach gibt es ein großes
Baugeschäft. Eine Frau ist dort der Chef!
Auch das Schuhgeschäft im Dorf wird von
einer Frau geführt. Und wenn ein Vieh-
händler auf einem der größten Bauernhöfe
der Gemeinde eine Kuh kaufen will, dann
fragt er vergeblich, wo der Meister ist. Es
gibt dort nur eine Meisterin. — Die Zür-
cher haben sicher nicht gewußt, daß es so-
gar in einer kleinen Gemeinde so viele
tüchtige Frauen gibt. Sonst hätten sie viel-
leicht bei ihrer Abstimmung über das
Frauenstimmrecht mehrheitlich ein Ja auf
den Stimmzettel geschrieben. Wer weiß?

Gelesen in den «Tages-Nachrichten»
Münsingen, und bearbeitet von Ro.

Der Bundesrat hat noch keine Antwort gegeben

In Nr. 20, 1966, berichteten wir von einer
sogenannten Kleinen Anfrage an den Bun-
desrat. Herr Nationalrat Haller in Bern
hatte angefragt, ob nicht auch Gehörlose
und andere Behinderte in den Hilfsdienst
der Armee eingegliedert werden könnten.
Natürlich setzen sich nicht sofort alle sie-
ben Landesväter an den Tisch im Sitzungs-
zimmer des Bundesrates, um die Sache zu
untersuchen. Das ist Aufgabe der Depar-
tementschefs. In unserem Falle mußte sich
der Chef des Militärdepartementes mit der
Sache beschäftigen, weil es sich um eine
militärische Frage handelte. Aber auch der
Departementschef kann die Aufgabe nicht
immer sofort lösen. Denn er hat noch viele
andere wichtige und vielleicht dringlichere
Arbeiten zu erledigen. Vielleicht kennt er
auch nicht alle Einzelheiten, die es für eine
genaue Auskunft braucht. Dann gibt er die
Anfrage dem Chef einer der vielen Abtei-
lungen seines Departementes weiter. Jede
Abteilung ist in Unterabteilungen und
Gruppen gegliedert. Oft wandert die

Anfrage an den Chef einer solchen Unter-
abteilung weiter. So dauert es manchmal
viele Wochen lang, bis die Anfrage mit den
nötigen Angaben für die Antwort wieder
auf dem Schreibtisch des Departements-
chefs landet. Jetzt erst kann dieser die
Auskunft für den Nationalrat vorbereiten.
Der Nationalrat ist aber nicht ständig in
Bern versammelt. Darum vergeht wieder
einige Zeit, bis der Bundesrat die Auskunft
geben kann.

Ein Hauptmann schrieb einen Brief

Es gibt noch mehr Freunde der Gehörlo-
sen, die sich mit der Frage des militäri-
schen Hilfsdienstes stark beschäftigt ha-
ben. Zu ihnen gehört zum Beispiel Herr
Hauptmann Schaufelberger in Zofingen
(Aargau), der Sohn von Sportverbandsprä-
sident Schaufelberger. Auch er wußte, daß
viele junge Gehörlose oft fragen: «Warum
dürfen wir keinen Militärdienst leisten?»
Und auch er dachte, man sollte wegen die-
ser Sache einmal in Bern anfragen. Er